

Am Montag im Kantonsrat

Themen: Geld, Geld und Geld

Das Hauptaugenmerk liegt am Montag im Kantonsparlament vorerst auf dem Geschäftsbericht und der Staatsrechnung 2014 des Kantons Schaffhausen. Danach wird der Geschäftsbericht 2014 der Regionalen Verkehrsbetriebe Schaffhausen AG behandelt. Dem Geschäftsbericht der Verkehrsbetriebe folgt die Diskussion über die Zukunft der Kantonsarchäologie. Kantonsrätin Martina Munz (SP, Hallau) hat in einem Postulat vom Dezember 2014 vom Regierungsrat Antworten auf diverse Fragen über die Kantonsarchäologie eingefordert. Anlass zu ihrem Postulat gaben die geplanten Sparmassnahmen in der Abteilung. Obwohl die SP die Referendumsabstimmung zum Budget 2015 am 12. April gewonnen hat, sind diese geplanten Kürzungen nach wie vor ein Thema. Danach ist die Motion von Thomas Hurter (SVP, Schaffhausen) an der Reihe. Er will die nationale Vorlage über den Ressourcenausgleich der Kantone – den Nationalen Finanzausgleich (NFA) – mit einem Kantonsreferendum vors Volk bringen. In dieser politischen Debatte geht es um die Zahlungen der Kantone in den Finanzausgleich. Reiche Kantone unterstützen durch den NFA weniger gut gestellte Kantone. So soll eine Aufteilung des Landes in Steueroasen und Steuerhöhlen verhindert werden. Weil im NFA grosse Summen umverteilt werden, sind die Zahlungen der Geberkantone, zu denen der Kanton Schaffhausen zurzeit auch gehört, immer wieder umstritten. (ch)

Journal

Gemeinde unterstützt 5. Tortour

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Am 13. August startet die fünfte Tortour. Diese ist das grösste Langstrecken-Radrennen im Herzen Europas. Die Tortour startet mit dem Prolog in Neuhausen am Rheinflall und führt vom Rheinflallbecken zum Industrieplatz. Aus diesem Anlass hat der Gemeinderat einem Sponsoring in Höhe von 1000 Franken zugestimmt, wie die Gemeindkanzlei mitteilt.

Fürer meint ...

Die Politik verschliesst die Augen

Der Wecker klingelt, ein neuer Tag beginnt. Und damit das allmorgendliche Ritual – Millionen Menschen trinken einen Kaffee. Auch Frau und Herr Schweizer. In der Schweiz wird täglich Kaffeetasse um Kaffeetasse getrunken. Der durchschnittliche Jahreskonsum liegt in der Schweiz bei 1100 Tassen Kaffee pro Person, dies entspricht in etwa drei Tassen Kaffee pro Kopf und Tag. Eine stolze Leistung, die uns einen Podestplatz bei den europäischen Spitzenkaffeetrinkern einbrachte.

Doch die Schweiz ist nicht nur eine Nation von Kaffeetrinkern, sondern auch eine bedeutende Kaffeehandelsnation. Fast alle grossen Kaffeehändler haben einen Sitz oder eine Niederlassung in der Schweiz. In der Folge werden geschätzte drei Viertel des weltweiten Kaffeehandels über die Schweiz abgewickelt. Dieser Umstand trifft mich als Kaffeetrinkerin vordergründig nicht. Ich kaufe meinen Kaffee beim Detailhändler meines Vertrauens, koche morgens meinen Kaffee im Espresso-Kocher und geniesse. Aber in der Schweiz nimmt nicht nur der Kaffeekonsum weiter zu, sondern auch immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten greifen im Ladenregal zu Fair-Trade-Kaffee.

Haben Sie sich einmal überlegt, weshalb? Und weshalb gibt es überhaupt Fair-Trade-Label? Bei den Detailhändlern stehen zunehmend Produkte

Wenn Visionen Realität werden

Mit dem Prix Vision 2015

sind gestern vier Projekte aus der Berufsbildung ausgezeichnet worden. Der Spezialpreis ging an einen Handelsschüler aus dem Tibet.

VON ERWIN KÜNZI

«Noch schöner als Visionen zu träumen, ist es, sie zu verwirklichen.» Mit diesem abgewandelten Zitat von Walt Disney unterstrich gestern Regierungspräsident Ernst Landolt die Wichtigkeit des Prix Vision, der seit 16 Jahren für Projekte der Schaffhauser Berufsbildung verliehen wird und so ihre Umsetzung ermöglicht. Finanziert wird der Preis, der dieses Jahr insgesamt 83000 Franken umfasst, durch die Peyerschen Familienlegat. Jürg Peyer als Vertreter der Familie und Präsident der Preisjury begrüßte gestern am frühen Abend im Zunftsaal zum Kaufleuten die Familienmitglieder, die zum Teil von weit her angereist waren, sowie alle, die ein Projekt eingereicht hatten. Zehn waren es dieses Jahr, ein absoluter Rekord; vier erhielten einen Preis.

Gegen den Einkaufstourismus

Und das sind die Preisträger: Der Hauptpreis, dotiert mit 35000 Franken, ging an das Projekt «Praxisraum für Lernende des Detailhandels» der Handelsschule KV Schaffhausen. In diesem Raum lassen sich sämtliche Aspekte eines Verkaufsvorgangs simulieren und somit einüben. Die Theorie könne so mit praktischen Übungen verbunden werden, befand die Jury. Und Meta Studinger Mast, die das Projekt eingereicht hatte, meinte: «Als Gegenmittel zum Einkaufstourismus brauchen wir gut ausgebildetes Fachpersonal; der Praxisraum trägt wesentlich zu dieser Ausbildung bei.» Den 2. Preis und 24000 Franken erhielt die Organisation «Fürzüg», die damit neben der bisherigen Keramiker-Ausbildung auch vier Ausbildungsplätze für Mediamatiker/Mediendesign für Jugendliche, die persön-



Die Gewinnerinnen und Gewinner des Prix Vision 2015: Jürg Peyer (Jurypräsident), Meta Studinger Mast (Hauptpreis), Hansueli Birchmeier (4. Preis), Antonio Anta Brink (3. Preis), Rene Fuchs und Jürg Jegge (2. Preis) (von links). Bild Simon Brühlmann

liche und schulische Schwierigkeiten haben, anbieten kann. Jürg Jegge, der zusammen mit Rene Fuchs den Preis entgegennahm, betonte, wie wichtig es sei, bei solchen Jugendlichen auf deren Stärken zu setzen: «Wir müssen mit dem Käse kochen, nicht mit den Löchern.» Der 3. Preis ging an das Projekt «Mobiles Film- und Fotostudio» der Handelsschule KV Schaffhausen (15000 Franken), der 4. Preis an eine neue Lern-App für Pharma-Assistenten und -Assistentinnen (4000 Franken). Weiter wurde ein Spezialpreis verliehen (siehe nebenstehenden Artikel).

Vor der Preisverleihung erläuterten die letztjährigen Preisträger, was aus ihren prämierten Projekten geworden ist, und Jurymitglied Martin Kessler erklärte, warum die übrigen sechs eingereichten Projekte nicht in die Preisränge gekommen waren. Bei einem Apéro wurde auf die Sieger angestossen.

Spezialpreis Vom Analphabeten im Tibet zum erfolgreichen Handelsmittelschüler in Schaffhausen

Lobsang Tenzin Yangru durfte gestern den mit 5000 Franken dotierten Prix Vision Spezial 2015 entgegennehmen.

Lobsang kam 1998 im Tibet auf die Welt. Als er fünf Jahre alt war, verlor er seine Mutter, die aus politischen Gründen fliehen musste. Bis zu seinem achten Altersjahr war er Analphabet. 2006 verliess er mit seinem Vater Tibet in Richtung Nepal, wo er bei Mönchen eine erste Ausbildung erhielt. 2008 kamen er und sein Vater in die Schweiz. In Schaffhausen besuchte Lobsang zum ersten Mal eine reguläre



Schule. Heute absolviert der 17-Jährige das 4. Semester an der Handelsmittelschule Schaffhausen. Er ist ein sehr guter Schüler und plant nach seinem Abschluss ein Wirtschaftsstudium.

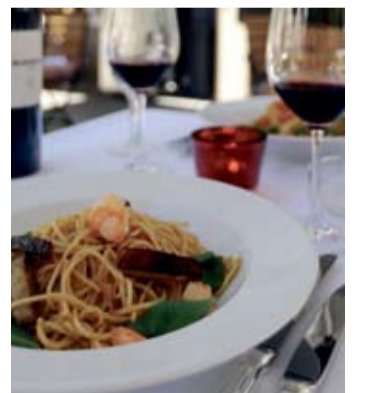
«Lobsang ist einer von vielen Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die sich erfolgreich in unser Bildungswesen und damit auch in unsere Gesellschaft integriert haben», erklärte Jurypräsident Jürg Peyer. «Das wollten wir mit dem Spezialpreis würdigen.» «Ich kann es kaum fassen, dass ich diesen Preis erhalten habe», meinte Lobsang. Er dankte dem Kanton Schaffhausen, dass er hier die Schulen besuchen durfte, und der Schweiz, dass er und seine Eltern hier eine zweite Chance erhielten. (ek)

ANZEIGE

GERBERSTUBE AKTUELL

Auch während dem Schaffusia geöffnet!

Das Altstadtfest Schaffusia am letzten Juni-Wochenende steht 2015 ganz unter dem Motto «Pure Lebensfreude». Das



«Dolce Vita» zelebrieren wir auch in der Gerberstube und verwöhnen hungrige und durstige Schaffusia-Besucher am 26. und 27. Juni mit Köstlichkeiten aus Italien.

Gerberstube
Bachstrasse 8
8200 Schaffhausen
+41 52 625 21 55
gerberstube.ch
geöffnet Di bis Sa

meist unmittelbare Folgen für die Arbeiter, und wir unterstützen damit deren Ausbeutung. Fair-Trade-Labels versuchen den sozial und ökologisch bewussten Konsumentinnen und Konsumenten Produkte zur Verfügung zu stellen, welche sozial verträglich und ökologisch produziert wurden. So wird beispielsweise versucht, den Zwischenhandel auszuschalten. Kurze und klare Produktionsketten ermöglichen den fairen Handel und vereinfachen eine angemessene Entlohnung der Landarbeiterinnen und Landarbeiter. Doch während Produktion, Arbeitsbedingungen und Handel von Kaffee mit zahlreichen

Wäre uns der tägliche Schluck Kaffee etwas mehr wert, würde die Welt ein Stückchen besser.

sozialen und ökologischen Problemen verbunden sind, bereichert sich eine Handvoll Grosskonzerne an diesem Elend.

Es ist folglich nicht nur die Pflicht kritischer Konsumentinnen und Konsumenten, auf die Herkunft der Produkte zu achten und wenn möglich Produkte aus fairem Handel zu bevorzugen, sondern die Konzerne gehören endlich in die Pflicht genommen. Die in der Schweiz niedergelassenen Kaffeehändler – und auch alle anderen – kennen die

Herkunft des von ihnen verarbeiteten oder zumindest weitergehandelten Kaffees. Auch Missstände in der Produktion, wie beispielsweise Kinderarbeit, sind oftmals bekannt und werden ignoriert, um die Profite nicht zu schmälern. Gleichzeitig treiben Hedgefonds und Banken mit der Spekulation die Nahrungsmittelpreise in die Höhe – auch beim braunen Gold – und fahren satte Gewinne ein. Kaffee wurde und wird so immer mehr zum Luxusgut des reichen Nordens. Während den Konsumentinnen und Konsumenten diese Problematik bewusster wird und vermehrt biologischer Fair-Trade-Kaffee getrunken wird, verschliesst die Politik die Augen. Lösungsansätze wie die Spekulationsstopp-Initiative, welche diese Woche vom Ständerat beraten wurde, werden bachab geschickt. Und bürgerliche Politiker schreien auf, wenn Unterschriften für eine Initiative gesammelt werden, welche Schweizer Unternehmen zur Einhaltung der Menschenrechte verpflichtet will (Konzernverantwortungs-Initiative).

Einfach, aber wahr: Wäre uns der tägliche Schluck Kaffee etwas mehr wert, würde die Welt ein Stückchen besser. Prost.

Seraina Fürer ist Wirtschaftsjuristin und sitzt für die Juso Schaffhausen im Kantonsrat.

Die An- und Einsichten unserer Kolumnisten publizieren wir gerne, weisen aber darauf hin, dass sie selbstverständlich nicht mit jenen der Redaktion übereinstimmen müssen.